



Generalvikar Harald Heinrich, der neue Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart und Dekan Martin Finkel (von rechts) nach dem Einführungsgottesdienst für Erwin Reichart als neuer Wallfahrtsdirektor. Foto: Peter Bauer

Beeindruckt von einer „großen Offenheit“

Wallfahrt Erwin Reichart wird in Maria Vesperbild offiziell in sein neues Amt eingeführt. Von einem Brückenschlag zwischen dem Allgäu und Mittelschwaben

VON PETER BAUER

Maria Vesperbild Ja, der Nebel. Irgendwie war das klar, dass man am Tag der offiziellen Amtseinführung des neuen Wallfahrtsdirektors Erwin Reichart auch viel über den Nebel sprechen würde. „Vom schönen Allgäu ins neblige Unterland“: So manches Mal bekam Reichart das zu hören, als die Ernennung des Allgäuers zum Maria Vesperbilder Wallfahrtsdirektor bekannt wurde. Und Maria Vesperbild lag am Sonntag tatsächlich im winterlichen Nebel. Doch hier gibt es auch ganz andere Tage und viel mehr

Sonne als in Günzburg oder Dillingen, wie Landrat Hubert Hafner versprach. Als dann Ziemetshausens Bürgermeister Anton Birle die Struktur seiner Marktgemeinde vorstellte, erklärte er auch, dass sie mit ihren vielen kleinen Ortsteilen einen durchaus „allgäuerischen“ Charakter habe. Das sind keine schlechten Voraussetzungen für den bekennenden Allgäuer Erwin Reichart an seiner neuen Wirkungsstätte. Seit 1988 war der im Dorf Klein-

weiler bei Isny aufgewachsene Reichart Pfarrer in Ebersbach bei Obergünzburg. Er hat mit einem Wechsel in ein neues Amt nicht mehr gerechnet.

Doch, wie Generalvikar Harald Heinrich bei der offiziellen Amtseinführung von Reichart am Sonntag betonte, sei es der „ausdrückliche persönliche Wunsch“ von Bischof Konrad Zdarsa gewesen, dass Reichart die Nachfolge von Wilhelm Imkamp antrete. Freundlich und umgänglich in seiner Art, bezeichnet sich Reichart selbst als „treu-katholisch“. Er sei „kein Re-

voluzzer“, sagt er beim Empfang nach dem Einführungsgottesdienst – in dem es auch zahlreiche Passagen in lateinischer Sprache gab. Verbindlich in der Form, aber klar an der Tradition orientiert: Bei der Einführung Reicharts wird spürbar, warum die Wahl des Bischofs mit Blick auf die Wallfahrt Maria Vesperbild auf Reichart fiel. Generalvikar Heinrich würdigte die Leistung des „hochverdienten“ Wilhelm Imkamp. Maria Vesperbild sei ein besonderer Ort, den „Glauben in seiner Fülle und Schönheit“ zu verkünden. Es sei ein „Ort der Samm-

lung und der Sendung“. Heinrich ist zuversichtlich, dass Maria Vesperbild bei Reichart „in guten Händen“ sei.

Der 63-jährige Reichart würdigte wie Heinrich die langjährigen Verdienste seines Vorgängers Imkamp für Maria Vesperbild. Er freue sich auf seine neue Aufgabe. „Ich spüre Ihre große Offenheit und will mein Bestes geben.“

Beim Empfang im Pilgerhaus nach dem Einführungsgottesdienst hielt der heimische Landtagsabgeordnete Alfred Sauter die Festansprache. Wie kaum ein anderer Politiker der Region kennt der 67-Jährige die langjährige Entwicklung in Maria Vesperbild. Er sprach bei Imkamps Abschied vor gut einer Woche, nun auch bei Reicharts Einführung. Er kündigte die Fortsetzung des guten Miteinanders zwischen dem Wallfahrtsort und der Politik an. Und er sprach humorvoll über die besondere Rolle des Allgäus in Bayerisch-Schwaben.

Und wenn sich der Nebel wieder gelichtet hat, wird Reichart wohl landschaftlich so manche Parallele zwischen Mittelschwaben und dem Allgäu entdecken. Maria Vesperbild liegt am Rand der Erholungslandschaft „Stauden“. Reizvoll, hügelig und geradezu ein Rückzugsraum für „gute Gedanken“.

»Bayern



Alfred Sauter bei seiner Ansprache.



Generalvikar Harald Heinrich (rechts) führte den neuen Maria Vesperbilder Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart feierlich in sein Amt ein. Foto: Peter Bauer